Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Leichbegängnis Des ... Herrn Paul Otto von Viereck/ Fürstl. Mecklenburgischen Güstrowischen Hoff-Marschallen/ Auff Zierstorff Erbherrn/ Wie selbige in der Fürstl. Residentz zu Güstrow/ mit gebührenden Ceremonien des Sehl. Verstorbenen geführten Charge nach/ verrichtet worden : Anno 1641. den 17. Maii

Güstrow: Scheippel, 1671

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777371731

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Arnd, J.,

auf P. D. v. Vieregg.

Güstrow. 1671.

22.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777371731/phys_0001
DFG

Leichbegängnis

Des Weyland Wolgebohrnen Herrn/

Herrn Paul Otto von Viereck/

Fürstl. Mecklenburgischen Güstrowischen Hoff-Marschallen/ Auff Zierstorff Erbherrn/

Wie selbige in der Fürstl. Residentz zu Güstrow/mit gebührenden Ceremonien des Sehl. Verstorbenen geführten Charge nach/verrichtet worden.

Anno 1671. den 17. Maij.

Güstrow/
Gedruckt durch Christian Scheippeln.
Anno 1671.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777371731/phys_0005
DFG

Nachdem Ihr Fürstl. Durchl. Unser gnädigster Herr / zusampt dero Hoch-Fürstl. Gemählin / Jungen Pflege-Sohn / Printz ADOLPH FRIEDERICH von Mecklenburg / und den beyden ältern Princessinnen, auch dero vornehmen Ministris, und sämptlichen Hoffstadt sich nach dem Traurhause begeben / und ist zuforderst vom Herrn Landt-Rath und Erb-Land-Marschall Adolph Friedrich Moltzahnen die folgende Danckſagung geschehen.

Durchleuchtigster Hertzog / Gnädigster Fürst und Herr

Durchleuchtigste Hertzogin Gnädigste Fürstin und Frau.

Ew. Ew. Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl. ist die Ursache dieser ansehnlichen Trauer Versamblung / ohne das ich sie auffs newe vorstelle / wol bekandt / in dehme deroselben / in seinem Leben / Treu-Unterthänigster Diener und Hoff-Marschall Herr Pauel Otto Viereck / nach des Allmächtigen Verhengniß

niß / durch einen fehligen Todt aus diesem Leben abgefodert ist / und dessen entseelte Leiche an Ihre Ruhestete begleitet werden soll.

Welcher Trauer Fall die ohne dem höchstbetrübete Hinterlassene Fr. Wittibe und Anverwandten noch mehr betrüben / und andere zu grösserem Mitleiden / als sich schon bey Hohen und Niedrigen überflüssig spüren lässet / gar leichtlich bewegen könte / wenn man nach eusserlichen Ansehen der Zeit von des WohlSehl. Herrn Marschallen Absterben urtheilen wolte / nachdemmahl dieselbe einfället nicht allein in den rechten Anfang seines Männlichen Alters / wann die besten einem jeden von GOtt verliehene Gaben in ihrer höheren Vollenkommenheit sich sehen und spühren lassen / Sondern auch zugleich in dem Anfang seiner vornehmen Bedienungen / darinnen er mit gutem Ruhme also gelebet hat / daß er annoch zu grösseren Aemptern destiniret war / Ja es ist dieser Traurfall geschehen im Eingange des Herrn Marschall glücklichen / bey hoher Anwesenheit Ewr. Ewr. Durchl. Durchl. vor so gar kurtzer Zeit angefangenen Ehestandes / also daß mich / der ich damahls bey seinem Hochzeitlichen Ehren-Tage Ihn zur Traw begleitet und jetzo bald hernach diese traurige Schuldigkeit übernehmen müssen / nebenst vielen andern / welche beyden Solenniteten nacheinander beygewohnet / sothane schleunige Veränderunge ganz bestürtzet.

Aber wann man gleich bey diesem Fall nicht erwegen wolte / welches die klugen Heyden schon in ihren Schulen gelehret / das nemblich / der Todt an sich nichtes böses sey / und daß er auch nicht vom Guten zum Bösen / sondern vielmehr in

Ansehung

Ansehung der Mühesehligkeit des Menschlichen Lebens vom Bösen zum Guten führe / daß daher auch ein Vornehmer Hispanier und guter Christ / wie Ihm dessen das Lob giebet / der Frantzösische Historien-Schreiber Thuanus diese Worte auff seinen Grab-Stein setzen lassen.

Maximum vitæ bonum mors.

So überzeuget doch einen jeden die gesunde Vernunfft und der Beyfall vorig- und gegenwertiger Zeiten / daß bey den Todten nicht so sehr / wie lange / sondern vielmehr / wie recht und woll Sie gelebet / zu fragen sey. Die Kürtze oder Länge des Lebens / thut zur Sachen nichtes: Zumahl die Natur den Menschen das Leben / nur zu einer Herberge / und nicht zu einer beständigen Wohnung gegeben. Je eher man nun nach wollverrichteten Sachen / aus einer Herberge und frembden Hause scheidet / je lieber es einem zu sein pfleget; Wie viel mehr soll es dann angenehm seyn / dieses zeitliche nach glücklich gekämpfften Kampffe und vollendeten Lauffe bald zuverlassen / und mit dem Ewigen zu verwechseln.

Es ist zwar jener Heide zu weit gegangen / welcher gesaget / das es am besten wehre / das ein Mensch gar nicht gebohren würde / oder doch zum wenigsten bald wieder stürbe; Jedoch aber haben dieselbigen nicht weniger geirret / die einen früezeitigen Todt für ein Unglück und Elend geachtet / dann diese das Leben nur aus der lenge der Jahren / nicht aber aus

dem Wercken der Tugend und löblichen Thaten / worin doch ein wahres Leben allein bestehet mit höchstem fuege æstimiren wollen / Wir Christen wissen / GOtt lob / dieß alles weit besser / und halten billig den für alt genug / der da woll gelebet / ob er schon nicht lange gelebet / und wann zu einem wollgeführten Leben noch hinzu kömpt / das einer auch woll gebohren und woll gestorben / So ist dessen Glückseeligkeit vollenkommen.

Nun können wir alle diese 3. Stücke mit gutem fueg von dem WohlSehl. Herren Hoff Marschall zu seinem beständigen Ruhm in mehrem darthun / weil aber solches alles Landtkündig und in kurtzem an behörigem Ohrte umbständlich vorgestellet wird. So beziehe mich nur auff das einige / welches instar omnium dem Verstorbenen ein unverlöschliches Zeugnisse seines Ruhmwürdigen Lebens und sonderbahrer Geschicklichkeit geben kan. Das nemblich Ewr. Durchl. ihn unter die Zahl dero betrawten Diener auffgenommen / mit viel und grossen Gnaden bedacht / zum Hoff-Marschallen bestellet / Und zu noch wichtigern Verrichtungen / wann er gelebet hätte / haben gebrauchen / auch jetzo dessen Begräbnisse mit ihrer höchst ansehnlichen Kegenwart verehren / und sonst in viele Wege der Leydtragenden Fraw Wittiben sampt übrigen Anverwandten ihre ersprießliche Hülffe und Gnade wiederfahren lassen wollen.

Solches alles / wie es denenselben zu sonderbahrem

Troste

Troste gereichet / also werden sie diese HochFürstliche Bezeiguuge Lebenszeit. unterthänigst rühmen / vor die Wohlfahrt Ewer Durchl. HochFürstlichen Hauses zu glücklicher Regierung / langen Leben und hohen Wollergehen den allmächtigen treulich anruffen / und zu Demütig- und unterthänigstem Gehorsam stets willig erfunden werden.

Darauff ist die Leich-Procession in nachgesetzter Ordnung angangen.

I.

Ihr HochFürstl. Durchl. Futter-Marschall / und darauff die Schule.

II.

Die Herren Geistlichen / worunter auch die Ober- und Hoff-Prediger.

III.

Ein Marschalck / Herr Lieutenant Cerf.

Die

IV.

Die Heerpaucken und Trompeter:

V.

Ein Frewden-Pferd von einem Diener geführet.

VI.

Die Stamm-Fahne/ getragen von einem Unter-Officier, Otto Heinrich von Eichenschilten.

VII.

Das Stamm-Wapen/getragen von einem Unter-Officier, Heinrich Stallmeister.

VIII.

Der Marschalcks-Stab auff einen Sammitten Polster/ getragen von Herrn Lieutenant Spiegelbergk.

IX.

Die Traur-Fahne/getragen von einen Unter-Officier, Jochim Reinhard von Barstorff.

X.

Daß Traur-Pferd von einem Diener geführet.

Ein

XI.

Ein Marschalck / Herr Clauß von Wittdorff.

XII.

Zwo Stamm-Liechter / getragen von zweyen Jungen vom Adel / und darauff die Leiche / so von 20. Bürgerlichen Standes Personen getragen worden.

XIII.

Zwene Marschälle / als Herr Obrist-Lieutenant Barner und Herr Major Jürgen Blücher.

XIV.

Darauff folgten Seine Hoch-Fürstl. Durchl. Herr Gustaff Adolph / Hertzog zu Mecklenburg Fürst zu Wenden / Schwerin und Ratzeburg / auch Graffe zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargardt Herr / nebenst hochgedacht Seine Hoch-Fürstl. Durchl. giengen Sein. Fürstl. Gn. Printz Adolph Friederich / zu Mecklenburg etc.

XV.

Hinter Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. dero Cammer-Junckern / und Seiner Fürstl. Gnaden Hoffmeister Herr Caspar

Rhüel / auff beiden Seiten die Pagen, Trabanten und Lacqveien.

XVI.

Zweene Marschälle / als Herr Haubtmann Levezow / und Herr Haubtmann Jochim Friedrich Grabow.

XVII.

Darauff Ihre Hoch-Fürstl. Durchleuchtigkeit Fraw Magdalena Sibylla / Hertzogin zu Mecklenburg / Gebohrne zu Schleßwig Holstein / Stormarn und der Ditmarschen ꝛc. Fürstin zu Wenden / Schwerin und Ratzeburg / auch Gräffin zu Schwerin / der Lande Rostock und Stargardt Fraw / geführet von dero Hoffmeister Herrn Adam Otto Vieregg.

XVIII.

Hiernegst gingen Ihr HochFürstl. Gnaden die Princessin ELEONORE, geführet von Herrn Cammer-Juncker Lautzowen.

XIX.

Ihre Fürstl. Gnaden die Princessin MARIA, geführet vom Herrn Cammer Juncker Cotmann.

Folgends

XX.

Folgends das Hoff-Frawen-Zimmer.

XXI.

Ein Marschall / Herr Jägermeister / Georg Hinnrich Rönne.

XXII.

Des Sehl. Herrn Marschalcks Bruder / Fürstl. Rähte / Anverwandte / Bürgermeistere / Doctores und Raht der Stadt Güstrow / und andere Vornehme Bürgerlichen Standes-Personen.

XXIII.

Ein Marschalck Herr Haubtmann Wilhelm Roderigo de Pieta.

XXIV.

Des Sehl. Herrn Marschalcks nachgelassene Fraw Witbe / geführet vom Herrn Obrist-Lieutenant Gammen / und Herrn Haubtmann Hanß Rudolph von Grabowen.

XXV.

Des Sehl. Herrn Marschlcks Fraw Mutter / geführet vom Cammer Juncker von der Lühe / und Hoff Juncker Behr.

Sehl.

XXVI.

Sehl. Herrn Marschalcks Fraw Schwester / geführet von Friederich Caphengst. Darnegst das sämptliche Adeliche und andere Frawen-Zimmer in ihrer Ordnung.

In obiger Procession ward die Leiche zur Thumkirchen begleitet / und wie sie daselbst niedergesetzet / geschahe vom Herrn Hoff-Prediger und Kirchen-Rath JOSUA ARNDIO beygefügte Leich-Predigt.

Christliche Leich-Predigt

über den

Seligen Hintritt /

Des Weiland Wolgebohrnen Herrn /

Hn. PAUL OTTO

Pirexggen /

Auff Zierstorff etc.

gewesenen Fürstl. Hoff-Marschalln zu Güstrow.

Als derselbe Anno 1671. 17. Mai daselbst in der Dom-Kirchen mit gewöhnlichen Ceremonien zur Erden bestättigen worden

gehalten und anietzo auff begehren in Druck hervorgegeben

von

JOSUA ARNDIO,

Hoff-Prediger und Kirchen-Rahte.

Gedruckt durch Christian Scheippel.
Güstrow.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777371731/phys_0017
DFG

Der Wolgebohrnen Frawen/

Fr. Anna Helena von Wolffersdorff/

Seel. Herrn

Paul Otto Viereggk/

Weiland hiesigen Hoff-Marschalln
Nachgelassenen Hochbetrübten Fraw Wittwen/

Meiner in Christo sonders hochgeehrten und
großgeneigten Freundinn/
Wünsche von GOtt dem allein seeligen und unsterblichen/
frommen/und getrewen/Vater unsers HErrn JEsu
Christi/nun und immerdar
Trost/Gnade und Heil/
Wie auch
Denen sämptlichen Hochbetrübten
Nachgebliebenen Frawen Mutter/Herrn Bruder/
Fraw Schwester/
Und allen dero hohen Anverwandten Gnade/Friede
und kräfftigen Beystand Gottes des
Heiligen Geistes.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777371731/phys_0018
DFG

Wollgebohrne/hochgeehrte Fraw/

WEnn das Wort Gottes in die Erfahrung bey uns Christen kömpt/also das es sich im Leben findet/ so hat es seine rechte Krafft und Ziel erreichet/ und sol man dessen sich desto mehr trösten und damit auffrichten/ als wodurch man versichert wird/ das man Gottes Eigenthumb sey/ in seiner Vorsorge und Gemeinschafft stehe und er an uns in Gnaden gedencke/ wie es anjetzo mit ihr auch gehet/ Das Wort Christi Johann. 16. v. 16. Uber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen/ und aber über ein kleines/ so werdet ihr mich sehen/ Ihr werdet weinen und heulen/ doch Ewre Traurigkeit sol in Freude verwandelt werden/ in mir habt ihr Friede/ in der Welt habt ihr Angst/ aber seid getrost/ ich habe die Welt überwunden/ erfahret ihr jetzund auch nach sonderbahrer schickung Gottes/ Welch ein kleines ist die Zeit/ so ihr beysammen in der Ehe zubracht? Etliche Monden.

Nicht ein Virteljahr. Etliche Wochen. Wie frölich und herrlich fügete euch GOtt zusammen? Und wie kurtz müsset ihr scheiden! Aber tröstet euch mit dem Worte Christi / **Ewre Trawrigkeit sol in Frewde verwandelt werden.** **In mir habet ihr Friede** / spricht ewer Heiland / Er machts **wunderlich** / Er führt **wunderlich** / Er regiert **wunderlich** / Er heist auch **wunderbahr** / und zugleich **Raht** / **Krafft** / **Held** / Darumb seid getrost / Er wirds auch ferner mit euch wunderlich und seeliglich hinaus führen / Dessen unendlichen Macht und Weisheit ich euch sampt allen Anverwandten getreulich und unauffhörlich empfehle.

Der HErr JEsus Christus sey mit ewrem Geiste. Die Gnade sey mit euch allen. Amen.

Das

I. N. J.

Das walte GOtt Vater / Sohn und heiliger Geist! Amen.

Andächtige in GOTT und geliebte in Christo /

ES hat David den IV. Psal. geschrieben / wie etliche meinen / nachdem Saul dahin war / wie andre wollen / nach dem Tode Absolons / da er zur Ruhe von GOtt dem HErrn gebracht war / Denselben Psalm beschliesset er mit diesen Worten: **Ich liege und schlaffe gantz mit frieden / denn du allein HErr hilffest mir das ich sicher wohne.** Die Kirche Christi hat sich dieser Worte gemeinlich in Todes-Sachen gebrauchet / wie denn Nazianzenus von der frommen Gorgonia schreibet / das sie in ihren letzten / selbige Worte gebetet / Und Augustinus l. 9. Confess. ebner massen denselben ihm zu nütze machet / wie es denn auch rechte ausbündige Worte sein des Heiligen Geistes. Als erstlich / da er saget /

Luc. II.

Ich liege und schlaffe gantz mit frieden / stehet in seiner sprache יחדו Pariter zugleich / und stehet hin auff die beyderley / Accubabo & dormiam ich will mich niederlegen und einschlaffen / wie denn bey den Ruhenden pfleget dieses beysammen zu seyn / Sie legen sich nieder und schlaffen / und das beydes zusammen / spricht der Geist / בשלם im frieden. Welcher gestalt Simeon betet: HErr nun lässtu deinen Diener im friede fahren. Ein Christ legt sich im Friede nieder / und wenn GOtt will / befiehlet er sich ihm und scheidet davon mit gutem Muth. Das ist der Friede. Non dolet in exitu, non horret in transitu, non pudefiet in conspectu. Er erschrickt nicht im Ausgang / Er zittert nicht im Durchgang / Er wird nicht zu schanden für Gottes Angesicht. Hiernegst spricht David weiter / denn du HErr erhältst mich allein / das ich sicher wohne. Die Grund-Sprache lautet also: Denn du siellest mich besonders / ad habitandum in fiducia, das ich wohne in guter Zuversicht. Num. 24. Da Bileam im Heiligen Geist das Lager Israel sahe / sprach er und segnet: Das Volck wird besonders wohnen. Da Mose Benjamin segnet Deut. XXXIII. sagt er / Das Liebliche des HErrn wird לבטח sicher wohnen.

wohnen. Ps. xvi. spricht der HERR Christus: Auch mein Fleisch wird sicher wohnen. לבטח in fiducia. Diese Wohnung der Todten im Grabe / so in dem HErrn entschlaffen / besteht in der Zuversicht der frölichen Aufferstehung / Die machts das man getrost ist wenn man sterben sol / gleich wie Josephus Scaliger ließ ihm diese Wort nachsetzen: Hìc exspecto resurrectionem und also hat sich auch unser Weiland gewesener Herr Marschall Vieregge newlich niedergeleget / und ist im Friede entschlaffen / der HErr hat ihn besonders niedergelegt / und er sol anitzo nach art der Grossen in dieser Welt in sein Grab gesencket werden / und alda sicher wohnen / Wir wollen anitzo uns über seinen Hingang mit Gottes Worte trösten / und beten zusammen: Komm Heilger Geist / kehr beyuns ein / und laß uns deine Wohnung sein!

Vater Unser.

TEXTUS.

TEXTUS.

Buch der Weisheit Cap. 4. v. 1.

Aber der Gerechte / ob er woll zu zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe /

Denn das Alter ist ehrlich nicht das lange lebt / oder viele Jahre hatt /

Klugheit unter den Menschen / ist das rechte grawe Haar / und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter /

Denn er gefält GOTT woll / und ist ihm lieb / und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern /

Und

Und wird hingerückt / das die Boßheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege.

Denn die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute / und die reitzende Lust verkehret unschuldige Hertzen.

Er ist bald vollkommen worden / und hat viel Jahr erfüllet /

Denn seine Seele gefält GOtt / darumb eilet Er mit ihm aus dem bösen Leben.

CONCIO.

Geliebte Freunde in Christo unserm HErrn und Heilande/

ES kan die blosse Vernunfft nicht ein recht Urtheil fällen von der Christen die jung in der Frömmigkeit absterben / Tode und Hingange/ denn da meinen wir wenn junge feine Leute uns von Haupt und Seiten werden hingerissen / es geschehe daran Unrecht / das hätte noch viele Frucht schaffen / GOtt dienen und seinem Nechsten nützen können / Allein das Wort Gottes unterweiset uns recht und lehret uns viel ein anders / also das in diesem Willen Gottes und seiner allweisen Güte und Vorsehung ein grosser Trost aller Christen enthalten ist / Und wird in diesem verlesenen Text insonderheit für diesmahl Viererley uns fürgehalten / damit wir uns bey junger frommer Leute Absterben auffrichten und trösten können / Er handelt eigentlich De Perfectione Sanctorum sempiternâ, **Von der Ewigen Vollenkommenheit aller Heiligen Gottes.** Und zwar also / das da ist zu betrachten 1. Qvies Matura. **Eine zeitige Ruhe.** 2. Senectus vera. **Das rechte Alter.** 3. Mundi fuga. **Die Flucht der Welt.** 4. Consummatio æterna. Und endlich / **Die Himmlische Vollkommenheit.** Wer diese Viererley bedencket/

dencket / das die seinigen / so jung dahin gangen / Sind durch den Todt kommen zu einer zeitigen Ruhe / haben das rechte Alter für GOtt erreichet / sind allen Ergernissen dieser Welt entrissen / und also zur ewigen Vollkommenheit eingangen / der wird gewißlich anders urtheilen als die blosse Vernunfft thut / und wird Ruhe finden für seine Seele. Amen.

Was nun das Erste betrifft / so spricht die Weisheit davon: Der Gerechte oder schon zu zeitlich stirbt / so ist er doch in der Ruhe. Gerecht ist kein Mensch durch sich selbst für GOtt / denn es lebt kein Mensch der nicht sündige / und wir mangeln alle der Herrligkeit Gottes / die da ist / sein Ebenbilde / in Heiligkeit und völliger Gerechtigkeit. Rom. III. v. 10. Es werden aber Gerechte in Heil. Schrifft genennet / (1) Die sich befleissigen der Frömmigkeit und Gottesfurcht nach müglichkeit / meiden die Sünde und allerley grobe Laster und Schande / die werden Comparatè und in vergleichung Gerechte genennet / wie die Schrifft pflegt hinzuzusetzen / In generationibus suis. Zu ihren zeiten. Esa 56. v. ult. 57. v. 1. Der Gerechte kompt umb / und niemand ist der es zu Hertzen nehme / heilige Leute werden auffgerafft / und die richtig für Isich gewandelt haben /

kommen zum Friede. Da legt eins das ander aus / und bestehet alles in actione, in der That. Gleichwie Robertus Holcot in d. l. nicht uneben saget: Dilecti per gratiam, placent Deo per bonam vitam, & digni vocantur ad Coronam. Die von GOtt geliebet sein durch Gnade / gefallen ihm in einem guten Leben und Wandel / und werden hernach beruffen zur Krone. (2.) Hernach aber / so sind eigendlich Gerechte in dem Wort nach dem Evangelio Gottes durch Christum offenbahret / die so da im Glauben des Sohns Gottes erfunden werden / und leben in der Welt Züchtig Gerecht und Gottseelig. Tit. II. v. 12. und warten also auff die fröliche Erscheinung des grossen Gottes / und unsers Heilandes JEsu Christi. Die sind durch denselben Glauben für GOtt allein gerecht / und preisen mit ihrem Leben GOtt im Himmel / verleugnen diese Welt und alles ungöttliche Wesen / und werden in dieser ihrer That seelig / wie Jacobus redet Cap. I. v. 26. Zu welcher Gerechtigkeit Gottes sich auch unser seel. Herr Marschall allewege bekennet / in sich aber für einen armen Sünder / und ist auch also zu der Ruhe zeitig eingenommen worden. Da dann die Worte weiter also lauten: Er ist in der Ruhe. Oder Er wird ἔσαι in der Ruhe sein / nemlich nachdem er verschieden / Und diese Welt durch den Todt verlassen / wird er in ewiger Ruhe und

Er-

Erqvickung sein/die die nimmer auffhöret. Ἀναπαύσεται ist eigendlich eine Erqvickung / Wie auch Petrus nennet die Himmlische Seeligkeit ἀνάψυξιν, refrigerium. Eine Erlabung / da man sich immerdar kan erqvicken in Gottes Angesicht / da man aller Mühe und Sorgen ist erlassen / und gleichsahm wie ein abgematteter Wandersmann vom kühlen Lüfftlein Othem holet/ Actor. cap. III. v. 19.

Qvale sopor fessis in gramine, qvale per æstum
Dulcis aqvæ saliente sitim restingvere rivo.

Ps. 66. v. 12. Ist ein klares Zeugnis vom Zustande der abgesonderten Seelen in jenem Leben / Das sie so bald in die Ruhe fähret / in die Hand Gottes / und keine Qvaal rühret sie daselbsten an / Der Geist spricht / ἀπ' ἄρτι. Von nun an Apoc. cap. 14. v. 13. Ruhen sie von aller ihrer Arbeit/ und ihre Wercke folgen ihnen nach / Sap. cap. III. v. 3. Umbsonst bemühet sich Carthusianus in seinem Comment. h. l. Dieses mit dem Fegefewr zusammen zu reimen / Meinet es könne auch wol dem Fegefewr eine Ruhe beygeleget werden / darumb (I.) weil die Gewisse Hoffnung der Seeligkeit da ist. (II.) weil die fürbitte der lebendigen ihnen zu hülffe kompt / Und (III.) weil sie von den Engeln getröstet werden.

Allein diese dinge alle drey kommen auch uns die wir annoch im Fleische leben durch Christum zu / wie es denn die Scholastici von der Engeltrost selbst lehren / vid. Davenantium in Coloss. Cap. II. v. 10. Und das ander aus Gottes Wort sattsam bekant ist. So lehren sie ja sonsten in der heutigen Römischen Kirchen das die Schmertzen in dem Fegefewr mit keiner dieser Welt Angst und Pein könne verglichen werden. Was were das für eine Ruhe? Aus einer Unruhe in eine andere / und zwar viel grössere gehen / das were ein schlechter Trost für betrübte Hertzen! Nein der Geist Gottes weiset uns viel ein anders allhier. Mox ut à colligatione carnis (animæ) exeunt, in cœlesti sede reqviescunt, sagt Anselmus in 2. Cor. 5. **So bald die Seele von den Banden des Leibes ausgehet / fähret sie in die Himmlische Ruhe.** Sie kommet zu Christo Phil. cap. I. v. 23. Sie fähret in die Hand Gottes. Psalm. xxxi. Sie wird getröstet in dem Schoß Abrahams. Luc. xvi. Sie wohnet bey Christo im Paradieß / das ist / in seinem Reiche. Luc. xxiii. v. 43. Sie erscheinet für dem Stuel Gottes. Apocal. cap. vii. v. 9. Hier ist keine Ruhe zu suchen in allem was unter der Sonnen ist. Nichts vergnüget die unsterbliche Seele des Menschen / als GOtt. Feciſti Domine Cor noſtrum ad Te, & irreqvietum eſt in me, donec reqviescat in Te, sagt Augustinus. HErr du hast unser Gemüth zu dir geschaffen / und es ist unruhig in mir / biß es wird

ewig

ewig ruhen in dir Ps. LXII. Warumb betrübestu dich meine Seele! So gönnet doch/ihr traurige nachbliebene/ gönnet doch diesem seel. Manne seine Ruhe. Er ist nicht zu zeitig gestorben/ Er ist zeitig zur ewigen Ruhe eingangen!

II. Senectus Vera. Der ander Trost ist/ Daß rechte Alter für GOtt. Der ist alt genug/ Wer GOtt fürchtet/ und recht thuet. Die Text-Worte lauten also: denn das Alter ist ehrlich τίμιον. köstlich und herrlich/ nicht das lang lebet/ oder viele Jahre hat/ Klugheit unter den Menschen ist das rechte Alter/ und ein unbefleckt Leben/ das sind die rechten grawen Haar. Sehet/ wir meinen solche junge Leute wenn sie sterben/ kommen nicht zum rechten Alter/ Und beklagen Sie deswegen/ und bedawren/ das es Jammer und Schade sey. Aber der Geist der Weißheit saget hievon anders. Ein Gottloser der lange lebet/ hatt Zeit zur Busse/ Ein junger der kurtz woll gelebet/ stirbt nimmer unzeitig. Von jenem sagt Seneca: Non ille diu vixit, sed diu fuit. Er sey woll lange hie gewesen/ habe aber nicht lange hie gelebet. Von diesem Mann mag hingegen gesaget werden/ Non ille diu fuit, sed diu vixit. Er sey zwar nicht lang hie gewesen/ habe aber lang hie gelebet. Weil das rechte Leben des Menschen in gutem Wandel und Erkentniß Gottes/ nicht aber in blossen

blossen Jahren und derer länge bestehet. Denn das Buch der Weißheit unterscheidet hier zweyerley Alter / das Eine / so da in grawen Haaren und langem Leben bestehet / das Andere / so in Klugheit fährt und einem unbefleckten Wandel. Jeneß hat auch in Gottes Wort seinen Ruhm / und ist eine Verheissung des vierten Gebots insonderheit / wie auch ins gemein der Gottesfurcht. Prov. c. III. v. 16. Langes Leben ist zu ihrer rechten Handt / zu ihrer lincken ist Reichthumb und Ehre / Sie ist ein Baum des Lebens allen die sie ergreiffen / und seelig sind die sie halten. Grawe Haare sind eine Krone der Alten / wenn sie auff dem Wege der Gerechtigkeit erfunden werden. Cap. XVI. Der Alten Krone ist Erfahrenheit / und ihre Ehre ist die Furcht des Herrn. Syrach. cap. 25. Allein das Alter das für GOtt gilt ist φρόνησις, Klugheit / Nicht eine Klugheit dieser Welt / die da arge ist und böse / und eine Feindschafft wieder Gott Rom. c. IIX. V. 12. Sondern das ist die Klugheit davon hie gehandelt wird. Gott erkennen und seine Macht wissen / Wie der Psalm CXI. saget / Die Furcht des Herrn ist der Weißheit Anfang / wer darnach thut / das ist eine feine Klugheit / und des Lob bleibet ewiglich. Hiob. cap. 28. v. ult. GOtt sprach zum Menschen: Siehe / die

Furcht

Furcht des HErrn / das ist die Weißheit / und meiden das Böse / das ist Verstandt. Ohn diese Gabe Gottes was ist für ein unterscheidt zwischen einem Viehe und Menschen? Hierinnen bestehet das Liecht der Seelen / Dieses Erkentniß heiliget den Willen / Diese Weißheit vereiniget mit GOtt. Uber die Vereinigung mit GOtt gehet kein ander ding. Denn diese ist und gibet das ewige Leben. Johann. XVII. V. 22. Ich habe ihnen die Gabe gegeben / deine Herrligkeit / das sie eins sein / gleich wie wir eins sind / Ich in ihnen / und sie in mir / auff daß sie vollkommen sein in eins / und die Welt erkenne / das du mich gesandt hast. Also bestehet diese Klugheit / worinnen das rechte Alter für GOtt wandelt in diesen beiden / (1.) In Sapientia Mentis, In Weißheit des Verstandes. (2.) Und Munditia Carnis, In Reinigkeit des Leibes und Lebens. Die Worte lauten ferner also: Und ein unbefleckt leben / ist das rechte Alter. ἀκηλίδωτος βίος. Jacobus c. 1. v. ult. sprichts so auß: Das ist ein reiner Gottesdienst / sich von der Welt unbefleckt ἄσπιλον behalten. Die Welt ist ein unreiner hauffe / und befleckter Sünden-Stall / wer damit sich bemenget / der wird verunreiniget / und fält in Schande / Wer sich dieser Welt nicht gleich stellet / der kan ohn Sünde wieder das

Gewissen durch Gottes Gnade behütet werden / und das gibt hernach ein fein ruhiges Alter.

Cur tibi tàm levis est, cur tàm jucunda senectus?
Libera qvod vitiis tota juventa fuit.

Ein solch Alter haben erreichet die treffliche Männer Gottes / als Johannes der Täuffer / Abel / Daniel / die unschuldige Kinderlein / das Söhnlein Davids / die alte Märterinn Agnes / von welcher Ambrosius saget Tom. III. Serm. xc. & ep. 60. sie sey gewesen jung von Leibe / alt von Sinnen / juvencula Corpore, animo cana. Und setzet ferner gar herrlich: Verè senectus illa venerabilis, qvæ non annis, sed meritis albescit. Und an den Valentin. schreibet er: Erubescat senectus, qvæ emendare se non potest. Non annorum canities laudanda est, sed morum. O ein löbliches Alter / das nicht von Haaren sondern von Tugenden graw ist! **Denn das Alter ist löblich / nicht das schwer ist von Jahren / sondern lieblich von Sitten.** Unser seel. Herr Marschall ist in den besten Jahren hingefahren. Aber er hat das rechte Alter erreichet für GOtt / und Tugenden sind seine grawre Haar / und Gottes Erkentniß ist sein langes Leben gewesen. Gebe GOtt das junge und Alte es recht mögen bedencken / daß sie seelig werden. Alle Zeit ist theur aber am meistrn rechnung wird gefodert

lib. v. ep. 51. tom. III.

fodert werden davon / die bey Christo ist verlohren gangen. Erkauffet die Zeit denn es ist böse Zeit! GOtt helffe uns allen!

III.

III. Mundi Fuga, die Flucht der Welt / der dritte Trost / wenn uns die Unsrigen früh genommen werden im Lauffe der Frömmigkeit / ist dieses / daß sie GOtt für den Ergernussen dieser welt will bewahren / und nimpt sie geschwinde zu sich aus der Welt. Der Text redet hievon also: Er gefällt GOtt woll / und ist ihm lieb / und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern / Er wird hingerückt / das die Boßheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre / δόλος, Betrug und List / seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verderben das gute. τὰ καλὰ. Das Ehrbahre Wesen. Und die reitzende Lust verkehret unschuldige Hertzen. Ist Viererley enthalten / warumb Gott der HErr junge fromme Leute bey zeiten von hinnen wegnehme / (1.) Die Scheidung von der Boßheit. (2.) Die Vermeidung aller List und Falschheit. (3.) Die Abwesenheit von bösen Exempeln. (4.) Und schließlich / Die Verkürtzung der fleischlichen Lüste und Begierde. Muß das nicht eine Güte sein in GOtt /

die so fleissig ist in beförderung der jungen Leute ewigen Wolfahrt! Last uns hören und acht drauff haben! Die Welt liegt gantz im Argen. Alles was in der Welt ist / ist eitel / **Augenlust / Fleischeslust / und Hoffärtiges leben** / das ist / die Welt / Wer dasselbe liebet / in dem ist die Liebe der Welt / In welchem eine solche Weltliebe ist / in dem ist nicht die Liebe des Vaters / **Wer der Welt freund sein will / der muß Gottes feind sein** / Jac. c. 4. v. 4. Christus hat die Welt überwunden. Wer da gläubet an den Sohn Gottes / der ist ein überwinder dieser Welt. Der Christen Glaube ist der Welt Sieg. Nondum Christus vicisset mundum, si mundus vinceret membra Christi. Dann hätte Christus die Welt noch nicht überwunden / wenn die Welt könte Christi Glieder überwinden. Es hat aber die Welt nicht einerley Netze / damit sie die Glieder Christi fange und bestricke / Ihre Kunst und Argliſt hatt viele Farben / der Text meldet (1.) Erstlich / die **Bosheit.** κακία. Ist / **Erbsünde.** Das übel wächset mit den Jahren / und qvillt wie ein gifftiger Brunnstimmer mehr und mehr böses aus ihm hervor. Matt. cap. xv. v. 19. Das ist der Born so den Menschen verunreiniget. Die inwohnende Sünde / die uns immer anklebt. Malum adjacens. Ein übel das uns anlieget. יצר הרע Gen. c. 6. Das böse Tichten von jugend an. Damit werden auch die Wiedergebohrne dergestalt angefochten und

gevvä-

gequälet/ das sie diesen Leib nicht anders achten und halten/ als einen Leib des Todes. τῦ θανάτυ τέτυ. Rom. 7. v. ult. je eher GOtt der HErr diesen Faden abreisst/ je besser ists. Je weniger quillet dieser Brunn böses ins Leben der Menschen/ darumb nimpt GOtt der HErr die frommen jungen Leute weg/ Aus dem Leben unter den Sündern/ und versetzet sie/ μετεσέθη, in eine bessere Wohnung und Gesellschafft/ Er rücket sie hin ἥρπαγη, und reisset sie wie einen Brand aus dem Fewr daß sie nicht verzehret werden und untergehen. So wird von Henoch gelesen Genes. c. v. Hebr. c. xi. Syrach. cap. xliv. Er sey weggenommen worden von der Erden. So wird von Josia gesaget/ 2. Reg. xxii. v. 20. **GOtt habe ihn im Friede in sein Grab gesamblet/ damit seine Augen nicht sehen alle das Unglück.** (ii) **Fürs Ander/ die Argliſt/ und Betrug.** δόλος. Lutherus hats gegeben/ Falsche Lehre. Von Christo unserm HErrn dem Allerheiligsten meldet die Schrifft/ in seinem Munde sey kein δόλος. Betrug erfunden. Esai. cap liii. 1. Petr. cap. ii. Und Paulus da er von dem Fall der ersten Eltern redet 2. Corinth. cap. xi. v. 3. nennet ers ἀπάτην, **Eine Verführung/ Ich fürchte/ das nicht wie die Schlange Evam mit ihrer Schalckheit/ Also auch ewer Sinne verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo.** Und handelt eben daselbst von

dem Betrug der damahligen falschen Apostel. So siehet auch Johannes Apocal. cap. XII. Das die alte Schlange die gantze Welt verführet. Das ist der Betrug der Sünden / dadurch auch die Frömbsten können eingenommen werden / und fallen. Gehet auff Lehr und Leben. Der Satan ist allenthalben wachsam / und suchet wen er möge verschlingen / entweder mit falscher Lehr / oder auch mit bösem Leben. Sævit ut Leo, insidiatur ut Draco, sagt Augustinus. Entweder er wütet als ein Löw / oder er schleichet nach / wie eine Schlange. Das nennet S. Cyprian. de Mortal. Tom. II. Diaboli gladios, des Teuffels Schwerter / wenn er saget: Qvid delectat diu inter Diaboli gladios stare, cum magis concupiscendum sit, & optandum, ad Christum, subveniente velociter morte properare? **Was will man lang begehren in solcher Gefahr stehen bleiben / ists doch besser nur geschwinde durch den Todt zu Christo hindurch dringen.** So setzet die Schrifft 1. Reg. Cap. XIV. v. 17. Von Jeroboams jungen Sohne / **GOtt habe ihn weggenommen / weil etwas gutes an ihm erfunden worden.** Drittens (III.) folget die **verkehrte Weise** in der Welt zu leben / Lutherus nennets Böse Exempel. Es wird in der Grundsprache genennet / Eine Bezauberung des verkehrten Wesens / Uberaus wol geredet! Wers mercken wolte! Wie auch Paulus pflegt

pfleget seine Galater anzureden: O Ihr unverständigen / wer hat euch bezaubert! Cap. III. vers. 1. Philippus Melanthon hat pflegen zu sagen: Maxima pars Hominum perit malis exemplis. Unser Heiland Matt. cap. XVIII. nennets / Ergerniß, σκάνδαλα. Und drawet der Welt das Wehe drüber. Sehet / Meine Lieben / die Art zu leben in der Welt ist verkehrt / wieder GOtt und sein Wort angestellet / dem Fleische angenehm und lieblich / Und also bezaubert ein solch verkehrtes Wesen auch die besten Gemühter / gleich wie Thales da er gefraget ward / was das ärgste were / antwortet: **Die Boßheit / wenn sie was gutes antrifft.** Gleich wie man sich für Zauberey fürsiehet und hütet / denn was ist grewlicher / als Zaubern? So sol man sich auch hüten für dem verkehrten Weltwesen das in bösen Exempeln sich sehen lässet. Simus compossessores Mundi, sed non erroris, sagt Tertullianus. Wenn nun GOtt der HErr aus einem solchen unartigen Wesen und Leben einen bey zeit heraus fodert / solte man nicht mehr GOtt dafür zehnmahl dancken / als einmahl weinen? (IV.) Letzlich folget auch das Vierte / nemblich / **Die reitzende Lust.** ῥεμβασμὸς. inconstantia. Rotatio. Es ist die Lust des Fleisches ein unbeständiges ding / Ist nirgends zu finden / macht alles im Hertzen und Leben unruhig / treibt des Menschen Willen von einem zum andern / wie ein Rad in der Mühlen / das ist ῥεμβασμὸς, Circum rotatio mentis. Dannenher ein

Mensch

24

Mensch der seinen Lüsten nachwandelt / wird nirgend gesättiget oder befriediget / Ein Laster treibet das ander / Eine Untugend gebieret viele. Nichts ist fruchtbahrer als böse Begierde. Siehe / sagt S. Augustinus, die gantze Welt ist voller Stricke der Begierden / und wer mag ihnen allen entfliehen? in Soli loqviis cap. XII. Tom. IX. Dieser Feind hat David überwunden, Salomo verdorben. Hiemit muß ein Christ kämpffen und streiten biß in den Todt / **denn die Christum angehören / die creutzigen ihr Fleisch sampt den bösen Lüsten und Begierden.** Galat. c. V. vers. 24. Nun so vielem Unglück / Jammer / Elend / Sünde und Schande / Gefahr und Argelist an Leib und Seele entgeht der jenige in seiner Jugendt / der zeitlich seelig stirbet. Und doch bekümmert sich mancher Vater umb sein Kind / manche Wittwe umb ihren Mann / daß sie ihnen zu frühe entnommen. Warumb frewen wir uns nicht vielmehr darüber / das sie GOTT gefallen / und er sie für so manchem grossen Unheil durch einen seeligen Todt verwahret hat?

IV. Zum Beschluß / so bestehet der vierte Trost in æternâ Consummatione. Sie sind in der ewigen Vollkommenheit bey GOTT / und kein Mangel ist mehr zu finden. Die Worte lauten also: **Er ist bald vollkommen worden /**

und

und hat viele Jahre erfüllet / dieweil er Gott lieb war / eilet er mit ihm aus diesem bösen Leben. Welch ein Trost ist daß? Wer ist hie so lang er lebet / vollkommen? GOtt findet auch in seinen heiligen Tadel! Siehe die Himmel sind nicht rein für ihm / wie viel weniger ein Mensch / der das Unrecht in sich säufft wie Wasser. Wenn ihr das alles gethan habt / so sprecht / wir sind unnütze Knechte / Doch hat auch dieses Leben in dem Glauben Christi seine Vollkommenhrit. Als wenn Paulus schreibet Coloss. Cap. II. vers. 10. **Ihr seyd vollkommen in Christo.** GOTT der HERR hat in dem Evangelio seines Sohns uns an allen Stücken ἐν παντὶ μέρει vollkommen gemacht. Da mangelts nicht am allergeringsten zu unser Seeligkeit. **Allen Raht Gottes hab ich euch offenbaret /** spricht Paulus Actor. cap. xx. Drumb nicht in diesem und jenem guten / sondern an allem hat uns GOtt reich gemacht in Christo 1. Cor. 1. So will er auch daß dahin sollen bedacht sein nach seinem Exempel Matt. c. v. Seyd vollkommen gleich wie er vollkommen ist. Wird genennet Perfectio Partium. **Eine Vollkommenheit in allen stücken Christi.** Wie denn auch die Liebe von Paulo genennet ist. Coloss. III. **Das Bandt der Vollkommenheit.** Dazu ist uns das Evangelium von GOtt gegeben / das es einen vollkommenen Menschen Gottes mache. 2. Tim.

III. ult. Die andre Vollkommenheit gehet auff die Gradus, und wird genennet Perfectio graduum, oder einige völlige vollkommenheit der nichts im höchsten Grad mangelt auch im Gerichte Gottes. Diese ist in Hoffnung / wie Paulus es weiset. I. Cor. XIII. **Wenn aber kommen wird das vollkommene/ So wird das Stückwerck auffhören.** v. 9, 10. & seqq. Sonsten wirds von den Scholasticis genennet Perfectio Viæ & Patriæ, oder Viatorum & Comprehensorum Hie wechset alles noch in der Krafft Gottes durch Christum JEsum. Glaube / Liebe / Gedult / und dergleichen / dannenhero auch der Heil. Geist I. Thess. c. v. den gläubigen wünschet: **Werdet immer völliger. Wachset in dem Erkäntnis. Strebet nach den besten Gaben. Lasset die Sünde nicht herschen in ewrem sterblichen Leibe. GOtt aber aller Gnade / wolle euch in Christo vollbereiten / stärcken / kräfftigen / gründen.** I. Petr. cap. v. vers. 10. Davon gar schöne Worte sind des alten Prosperi, wenn er saget / Lib. I. de Vitâ Contempl. **Niemand ist in dieser Welt völlig vollkommen / denn der gläubigen Schwachheit ist noch nicht gantz geheilet / sondern daran wird täglich noch geheilet.** Demnach ist die rechte Vollkommenheit ein Eigenthumb des Him-

mels

mels und des ewigen Lebens. Hie müssen wir noch alle Tage mit den Aposteln beten: **Vater vergib uns unsere Schulde!** Das ist aber unsere Vollkommenheit / das GOTT das jenige was dem guten mangelt in Uns / in Christo nicht zurechnet / und was versehen ist / so nimpt in demselben / als were es nicht versehen / wie der liebe Bernhardus pfleget zu reden: Aber von der Frommen Jugendt / wenn sie stirbt / saget der Text: **Sie ist ἐνὸλίγῳ in kurtzer zeit / bald / vollkommen worden. Und hat viele Jahre erfüllet.** Implevit virtutibus annos. Oder wie Ambrosius von dem Theodosio saget: Da ist eine vollkommene Lebenszeit / Wo eine Fülle der Tugend ist. Perfecta est ætas, ubi perfecta est Virtus. Und die Glossa über diesen Ohrt setzet sehr fein: Ille benè canus est, qvi benè est senfatus. Der Todt wenn er woll beschleust / thut er uns die Thüre auff zur ewigen Vollkommenheit. Das Ende eines Dinges / ist seine Vollkommenheit. Wer das Ziel woll hat getroffen / was fehlet dem noch? Da wird dem gantzen Menschen nichts an Leib und Seele mangeln. Die gebrechliche Mängel der Glieder / kommen da in ihre gäntze. Die Seele weiß von keiner Sünde mehr / das Hertz von keinem argen / der Wille von keiner bösen Lust / das Gedächtniß ist voll in GOTT genüget / Alle Sinne erqvicken sich in dem Ange-

sichte Gottes. So gar ein ander ding ists / von allem bösen täglich abweichen / daß allhier geschiehet / und von allen Sünden entlediget sein / welches jener Welt zukompt / wie davon der alte Augustinus redet. Ein Mensch hat nirgend seine bleibende stelle und völlige Ruhe als in GOtt / Da ist sein eigener Raum / wozu er erschaffen. Hierzu ist kein Eingang / als durch ein seeliges Ende. Ists denn nun nicht besser / zeitig dahin kommen / als spät? Und als jemand dahin eiligst versetzet wird / das ist je nicht traurens werht. So nehmet nun / O Ihr betrübte Nachbliebene / dieses Wort zu Hertzen / und fasset ewre Seele in Gedult. GOtt helffe uns in Gnaden überwinden. Amen.

PERSONA-

PERSONALIA.

WAs nun des seeligen Herrn Marschalln HochAdeliches Herkommen/ Geburth / Leben und Wandel und seel. Ende betrifft / so ist derselbe nicht allein von Väter / sondern auch Mütterlicher Linie aus dem Uhralten Adelichen Geschlechte der Viereckken entsprossen und gebohren / und sind die Viereckken schon bey fünffhundert Jahren in diesem Hertzogthumb Mechlenburg wegen ihres Rittermässigen Adelichen Wohlverhaltens in guten Würden und Ansehen gewest / auch vielmahls bey Ihrer hohen Landes-Fürstlichen Herrschafft in vornehmen Bedienungen gebrauchet worden / wie solches weitläufftig wann es nöhtig und nicht ohne dem gnugsam bekant / könte erwiesen werden.

Der seel. verstorbene Herr / ist auff diese Welt gebohren Anno 1633. den 3. Aprilis in dem Adelichen Stamhause Weitendorff.

Sein Seel. Vater ist gewesen der Weyland Wohlgebohrne Herr Valentin Viereck auff Weitendorff.

Die Fraw Mutter / die Wohlgebohrne Fraw / Anna Catharina Viereckin aus dem Hause Benitz / so annoch im Leben und allhie mit grosser Betrübnis weiln sie ihren einigen Trost und Stab ihres Alters verlohren / zu legen.

Der Groß Vater von des Vatern wegen ist gewesen der Wohlgebohrne Herr Paul Viereck auff Weitendorff und Barentien.

Die Groß Mutter die Wohlgebohrne Fraw Dorothea von Walsleben / aus dem Hause Leistenaw und Buschmühlen im Hertzogthumb Pommern.

Von denen zween Elter Vätern / der Erste / der Wohlgebohrne Herr Valentin Viereck auff Weitendorff und Barentin,

Die Erste Elter Mutter die Wohlgebohrne Fraw Anna von Oertzen / vom Hause Gerdeshagen und Gorau,

Der Ander Elter Vater der Wohlgebohrne Herr Otto von Walschleben auff Leistenau und Buschmühlen,

Die ander Elter Mutter die Wohlgebohrne Fraw Margaretha von Linstow / aus dem Hause Linstow.

Der Erste Uber Elter Vater der Wohlgebohrne Herr Achim Viereck / auff Weitendorff und Wokrent.

Die

Die Erste Uber-Elter Mutter die Wohlgebohrne Fraw Catharina von Levezow vom Hause Schorentien und Mißdorff.

Der ander UberElterVater ist gewesen / der Wohlgebohrne Herr Lippert von Oertzen auff Gerdeshagen und Gorau.

Die ander UberElterMutter / die Wohlgebohrne Fraw Anna von Bülowen vom Hause Wedendorff.

Der dritte UberElterVater der Wohlgebohrne Herr Jaspar von Walschleben auff Lestenow und Buschmühlen.

Die dritte UberElterMutter die Wohlgebohrne Fraw Anna Kardorffen vom Hause Nickörn und Grantzow.

Der vierte UberElterVater der Wohlgebohrne Herr Moritz von Linstow auff Linstow und Gartz Erbherr.

Die vierte UberElterMutter die Wohlgebohrne Fraw Dorothea von Grabowen / vom Hause Wosten.

Der UhrElterVater der Wohlgebohrne Herr Christoff Viereck / auff Weitendorff / Wokrent und Benitz.

Die UhrElterMutter / die Wohlgebohrne Fraw Anna von Bibowen vom Hause Berenshagen.

Die

Die übrigen Ahnen von des Vatern wegen sind.

Die von Sperling.
Die von Hanen.
Die von Pentzen.
Die von der Lühen.
Die von Levetzowen.
Die von Oldenburg.
Die von Bassevitzen.
Die von Moltken.

Der Groß Vater von der Fraw Mutter wegen ist gewesen der Wohlgeborne Herr Adam Viereck auff Benitz und Weitendorff.

Die Groß Mutter die Wohlgebohrne Fraw Elisabeth Pren / vom Hause Gubekow.

Der Erste Elter Vater der Wohlgebohrne Herr Otto Viereck auff Weitendorff und Benitz.

Die Erste Elter-Mutter die Wohlgebohrne Fraw Anna von Bibowen vom Hause Wesenburg und Berenshagen.

Der ander Elter Vater der Wohlgebohrne Herr Carin Pren auff Gubekow und Dummersdorff.

Die ander Elter Mutter die Wohlgebohrne Fraw Catharina Zepelin vom Hause Türkow.

Der erste Ober Elter Vater der Wohlgebohrne Herr Johann Viereck auff Weitendorff / Benitz und Wokrent.

Die

Die erste OberElterMutter die Wohlgebohrne Fraw Elisabeth Heidebrecken / aus dem Hertzogthum Pommern.

Der ander OberElterVater der Wohlgeborne Herr Jürgen von Bülow / vom Hause Berenshagen.

Die ander Ober Elter Mutter die Wohlgebohene Fraw Elisabeth von Balgs / Herrn Henning von Balgs / Fürstl. Mecklenburg. Rahts und Hauptmanns zu Güstrow / leibliche Tochter / welches Geschlecht dasmahl mit demselben ausgestorben.

Der dritte OberElterVater der Wohlgeborne Herr Hinrich Pren / auff Gubekow und Bandelsdorff.

Die dritte OberElterMutter die Wohlgebohrne Fraw Anne von Christowen / vom Hause Schlichtmühlen aus Pommern.

Der vierte OberElterVater ist der Wohlgeborne Herr Melcher Zepelin auff Türkow und Appelhagen.

Die vierte UberElter Mutter die Wohlgeborne Fraw Elisabeth Kramon vom Hause Wosten.

Die übrigen Ahnen Mütterlicher Linie sind.

Die von Winterfeld.
Die von Buchwalten.

Die von Marenholt.
Die von Pentzen.
Die von Schacken.
Die Flemminge aus Hinter-Pommern.
Die von Behren.
Die von Rohren vom Hause Meyenburg.

Und ob zwar diese Adeliche Stamlinien vielweiter könten ausgeführet werden / hat man es doch überflüssig erachtet / weiln sie ohne das zur gnüge bekandt sein.

Als nun der seel. Verstorbene von vorbenanten Hoch-Adelichen Eltern beregter massen an diese Welt gebohren / haben sie ihn so forth durch das Sacrament der Heiligen Tauffe der Christlichen Kirchen als ein wahres Glied einverleiben lassen / weiln Er aber seinen seel. Vater durch den zeitlichen Todt gar frühezeitig verlohren / und zwar da Er nur im dritten Jahr gewest; So hat die Fraw Mutter denselben zu der wahren Gottesfurcht mit fleiß anweisen und es im übrigen an sorgsahmer Erziehung so viel müglich nicht ermangeln lassen / zu welchem Ende sie dann denselben zu erst Anno 1645. nach Dobbertin zu dem weyland Wohlgebohrnen Herrn Pasch von der Lühen / Fürstl. Meckl. Hoff-Gerichts-Præsidenten, als seinem gewesenen Vormund geschicket / woselbst er in das vierte Jahr von dem anwesenden Prediger selbiges Ohrts / Herrn Petro Zander, fleissig informiret worden. Anno 1649. ist er anhero nacher Güstrow zu seel. Herrn Stephano Hahnen / Seiner Hoch-

Hoch Fürstl. Durchl. Unsers gnädigsten Herrn ꝛc. gewesenen Hoff- und Thumb-Predigern gekommen/ und hat bey demselben ins dritte Jahr seine Studia mit grossem Ruhm fortgesetzet. Anno 1652. ist er nebenst seinem Vetter dem Herrn Hoffmeister Viereck auff gut befinden des seel. Herrn Günther von Passowen/ und Herrn Landt-Rath Hanß Friederich von Lehsten/ als welche die Beförderung ihrer beyderseits Studien mit besonderer Sorgfalt gesuchet und verfolget / zu dem damahligen Prediger zu Lübz seel. Herrn Magister Wagener gebracht worden / und weiln dieser Mann besondere Gaben gehabt / die Jugend zu informiren, und dabey grossen Fleiß angewand / So hat auch unser seel. Herr in seinen Studiis bey ihm solcher Gestalt zugenommen / daß er nach zweien Jahren sich fähig gemachet ohne weitere Information dieselbe auff Academien zu continuiren, Da er dann Anno 1654. nebenst vorgedachtem seinem Vetter zu erst nacher Heydelberg sich begeben / daselbst so wohl in Jure privato als publico wie auch in Historicis & Matheſi unter denen berühmten Professoribus Herrn Frenshemio, Herrn D. Jehna, und Herrn D. Luneschloß fleissigst Collegia gehalten/ dabey die exercitia und Frantzösische Sprache zu exerciren angefangen / und in das dritte Jahr seine Zeit rühmlich und mit grossen Nutzen zugebracht / ist auch an selben Ohrt so wohl bey den Churfürstl. Hoffe als sonsten von jedermänniglich sehr beliebet worden.

Anno 1656. ist er umb seine Studia in mehrer Einsamkeit zu proſeqviren von Heidelberg nach Holland

und zwar zu erst nach Leiden gangen/woselbst er aber nicht lange geblieben/sondern bald nach einem halben Jahr die Universität Franecker in Ost-Frießland bezogen und daselbst über ein Jahr des Studirens und erlernung frembder Sprache embsig abgewartet. Darauff hat er Anno 1658. seine Reise nacher Franckreich angetreten/und anfänglich zu Calais woselbst damahls Sein Königl. May. nebenst dero gantzem Hoffe sich befunden/ in etwas subsistiret, nachgehends den gantzen Sommer zu Orleans und den folgenden Winter/nachdem er zuvorn biß nach Saumeur eine tour gethan/und andere vornehmste Ohrter in Franckreich besehen/ zu Pariß sich auffgehalten.

Ob nun zwar der seel. Herr gerne länger in der frembde hätte bleiben und auch andere Länder mehr besehen mögen/so haben doch wegen der grossen Unruhe so damahls aus dem Pohlnischen Kriege in hiesigen Ländern entstanden/die Mittel nicht wie vorhin zureichen wollen/weswegen er dann genöthiget worden zuforderst wieder in sein Vaterland zu kehren.

Wie er nun zu Hamburg angelanget/und von dannen weiter anher zu den seinigen gewolt/hat er unterwegens auff gnädigste Veranlassung Seiner Fürstl. Durchl. Hertzog Julius Hinrich zu Sachsen Lauenburg unterthänigst auffgewartet/ und weiln dieselbe eben vorgehabt Seiner HochFürstl. Durchl. Unsern gnädigsten Herrn zubesuchen/ ist er in dero

Suite

Suite mit anhero kommen / da es sich dann durch sonderbahre Göttliche Schickung begeben / das vorgedacht Sein. Durchl. Unser Gnädigster Herr denselben so fort Gnädigst beliebet / und ihm darauff die Cammer-Junckerstelle antragen lassen. Mit was unterthänigster fleissiger Auffwartung / Treue und Sorgfalt er solche in tiefffstem respect angenommene Charge verwaltet / und wie hoch er seine Gnädigste Herrschafft darin contentiret, ist gnugsamb bekand / und insonderheit daher abzunehmen / das Sein Hoch-Fürstl. Durchl. denselben 6. gantzer Jahr bey sich in dero Cammer behalten / auch wegen des besondern Gnädigsten Vergnügen so an seiner stetigen Kegenwart und täglichen umbgehen gehabt / noch gerne länger behalten hätten / wann nicht aus Hoch Fürstl. Gnaden denselben mit höhern Chargen belegen wollen / in welchem regard Sie dann Anno 1665. bey dero Hn. Vetter und Pflege-Sohns Fürstl. Gn. Herrn Adolph Friedrichs, Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc. denselben zum Hoffmeister bestellet / und von solcher seiner Dreyjährigen unterthänigsten Bedienung / weiln dieselbe zu Hochgedacht Ihr Durchl. Vettern und Pflege-Sohns mercklichen Nutzen gereichet / auch grosse Satisfaction genommen.

Nachgehends Anno 1668. haben Sie das Ambt von dero Hoff-Marschalln demselben gnädigst antragen lassen / welchem der seel. Herr ebenfals zu Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. besondern Vergnügen und dero gantzen Hoffes hohen Zufriedenheit mit grossem

Fleiß und getreuer Sorgfalt fast in die drey Jahr vorgestanden; Und ob zwar Sein Hoch-Fürstl. Durchl. bey dieser und ander dem seel. Marschalck ertheilten vielfältigen hohen Gnaden und ansehnlichen Donationen nicht wollen bewenden lassen / sondern über dem gnädigst gesinnet gewest die Geheimbte Rathsstelle / und das Gouvernement bey dero geliebtem einigem Herrn Sohn und Erb-Printzen demselben in kurtzen gnädigst anzuvertrauen / und also dadurch überflüssig zuerweisen / wie gnädig Sie demselben zugethan / und wie hoch ihn æstimirten, So hat er doch solcher seiner bevorstehenden Irdischen Glückseeligkeit nicht geniessen noch dieselbe ableben mögen / sondern ist nach Gottes gnädiger Vorsorge durch den zeitlichem Todt zu einem weit besserm Leben und Himmlischen Würden und Herrligkeit erhoben worden.

Was sonsten des seel. Herrn Christenthumb Leben und Wandel betrifft / so hat er zuforderst seinen GOtt von Jugend auff auffrichtig gefürchtet und geliebet / auch dahero dessen Wort und Diener in hohen Ehren gehalten / die Predigten ohn einig Versäumbnis mit grosser Andacht angehöret / und der Heil. Sacramenten offters und mit grosser Bußfertigkeit sich gebraucht. Nechst dem hat er auch seine angebohrne hohe Landes Fürstl. Obrigkeit und gnädigste Herrschafft von gantzem unterthänigstem Hertzen in tiefffster devotion geehret und geliebet / auch dahero beständigst ihm vorgesetzet deroselben Zeit seines

nes Lebens seine unterthänigste Dienste auffzuopffern/ und sich davon keines weges / ob ihm gleich unterschiedlich an anderen Orthen ansehnliche Fürstl. Dienste angetragen worden / abwenden zu lassen / hat auch solches nunmehr in der That erwiesen und in seinem Leben Sein. Hoch-Fürstl. Durchl. allen schuldigsten unterthänigsten respect und Gehorsamb bezeuget / auch deroselben in seinem anvertrautem Ambte allezeit treulichst und fleissigst gedienet.

Gegen seinen Nechsten hat er sich nach Standesgelegenheit allezeit Ehrerbietig / höfflich und freundlich erwiesen / dahero Er auch von Männiglichen sehr geliebet und geehret worden ; Seinen Freunden ist er treu und auffrichtig gewest / in seinem gantzen Leben Ehrlich / Fromb und Tugendhafft / und also für aller Welt in- und ausserhalb Landes einen unsträfflichen Wandel geführet / wie solches ohn fernerem erwehnen nicht allein jedermann zur gnüge bewust / sondern auch insonderheit dessen Vetter Herr Hoffmeister Viereck / als welcher von Jugend auff und nunmehr über zwey und zwantzig Jahr in hertzlicher Einigkeit und wahrem Vertrauen mit ihm Studiret / gereiset und allhie zu Hoffe gelebet / und also sein Gottfürchtiges Gemüthe zur gnüge geprüfet solches zum besten bezeugen kan ; Dahero dann auch demselben für trauren das Hertze fast zerbrechen wollen als er vermercket das durch den Zeitlichen Todt von seinem allerbesten Freund / seinem getreusten

treusten Gefährten und in regard der unter Sie lang gepflogenen Hertzlichen Liebe seines einigen gleich-Leiblichen Bruders / so frühezeitig und da allererst seine Freunschafft recht zugenieſſen gedacht / solte beraubet werden / und kan auch dahero dessen Verlust niemahls vergessen / sondern wird ihn Zeit seines Lebens Hertzlich beweinen und beklagen müssen.

Wie nun obgedachter massen der seel. Herr Marschalck fromb und Christlich gesinnet gewest; So hat er auch dahin getrachtet / das wann nach Gottes Willen sich verheyrathen solte / eine Persohn so ihm an Gemüthe gleich und vornemblich der Gottesfurcht und aller Tugenden ergeben / überkommen möchte / und wann dann solches bey der Wohlgebornen Jungfer / Jungfer Anna Helena von Wulffersdorff / Sein. Hoch-Fürstl. Durchl. Unser gnädigsten Hertzoginn ꝛc. gewesenen Cammer Jungfer gnugsamb verspühret / So hat er auch / ohne zweiffel durch sonderbahres Göttliches versehen und eingeben / dieselbe zu einer Eheliebsten in seinem Hertzen erwehlet / und mit Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. seiner gnädigsten Herrschafft gnädigsten Vorwissen Rath und Willen ungefehr für einem Jahr sich mit deroselben Ehelich verlobet / allererst aber für Eylff Wochen und zwar auff Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. Unsers gnädigsten Herrn / als welche dieses Christliche Werck von anfang biß zu dessen Vollenziehung selbsten gnädigst dirigiret / und dabey dem

seel.

seel. Herrn und dessen Eheliebsten / besondere vielfältige Gnade und Güte erwiesen / gnädigste Verordnung am 28. Februarij dieses jetztlauffenden Jahres an dero Hochgedacht Seiner Durchl. und dero Hochgeliebten Gemählin Fürstl. Durchl. wie auch andern Hoch-Fürstl. Personen Kegenwarten durch die Priesterliche Einsegnung in dem Nahmen Gottes ihm dieselbe vertrauen und beylegen lassen; Wie hoch nun beyde Gemüther vergnüget und erfreuet gewest / daß sie der Höchste nach ihrem Verlangen zusammen gefüget; So sehr und weit höher ist das Hertze der von dem seel. Verstorbenen hinterlassenen Fraw Wittiben anietzo mit Thränen / Betrübnis und Schmertzen angefüllet / daß sie ihren Eheliebsten da sie ihn nur allererst überkommen / sol forth durch die Gewalt des zeitlichen Todes wiederumb müssen verlieren und von sich lassen / und dadurch für eine Augenblickliche Freude in ein immerwehrendes Trauren und Weheklagen gesetzet werden.

Wie aber dieses alles von des Allerhöchsten Hand und Wohlgefallen herrühret; So ist auch dessen gnädiger Wille billig gerecht zu preisen / und mit Kindlichem Gehorsamb und Christlichem geduldigem Hertzen anzunehmen / wozu der fromme GOtt der betrübten Fraw Wittwen seines Heiligen Geistes Beystand und kräfftigen Trost allergnädigst verleihen wolle.

Was endlich des Seel. Herrn Marschalls letztes Ende dieses Lebens belanget; So ist er

zu erst am Abend des verwichenen vierten Aprilis mit einer geringen Leibes Schwachheit und Fluß-Fieber von GOtt dem HErrn heimgesuchet / womit es sich dennoch bald zur besserung angelassen / also das der seel. Mann am Freytage vor Judica als den siebenden Aprilis in guter Hoffnung gelebet seiner Unpäßligkeit gar befreyet zu sein auch darin folgenden Morgens frühe auffgestanden und in seinem Schlaff habit umbhergangen ; Wann aber ungefehr nach einer Stunde ihn anffs newe ein hefftiger Frost angetreten / hat er sich bald wieder zu Bette legen müssen / und darauff grosse Hitz und Brustbeschwerung / als wohin der Fluß sich gezogen empfunden / und ob zwar so fort den hiesigen Medicum Herrn D. Meyern zu sich holen und auff dessen gut befinden sich unterschiedlich zur Ader gelassen / nachgehends auch mit zuziehung Herrn Doctoris Würdigen von Rostock alle Menschliche Hülffe und Mittel versuchet worden ; So hat doch weder die Hitze nachlassen / noch die Kranckheit im geringsten abnehmen wollen ; Am Montag als den 10. Aprilis Morgends umb 9. Uhr hat er mich zu sich erbitten lassen / da ich dann so fort erschienen / und wie ich mich mit ihm in ein Gottseeliges Gespräch eingelassen / sagte er unter andern / **Es ist am sichersten / das ich von der Seelen Cur anfahe /** und bat den folgenden Dienstag wieder einzusprechen / und die Heil- Commu-

nion

nion ihm zuverstatten / sagte / **Mich hat immerdar das Gesprech des HErrn Christi** Joh. 4. **mit der Samaritin / von dem Wasser des Lebens / hertzlich erqvicket /** Worauff ich der Gelegenheit nach ein und anders repliciret und bin darauff von ihm geschieden.

Folgenden Tages Morgens umb 9. Uhr hat er nach geschehener andächtigen Beicht das Hochwürdige Nachtmahl empfangen / wobey als ich ihn Ambts und Gewissens halber erinnerte / **das er es würdiglich geniessen würde / wann er seiner Bekentnis nach / wofern ihn GOtt der HErr wieder auffhülffe / sich würde der Gelegenheit zu sündigen ernstlich entschlagen / und GOTT allein die Ehre geben /** neigte er das Haupt mit tiefffster Andacht / und sagte JA: und hube die Augen allewege gen Himmel / da ich hernach ihm vorbetete / that er sein Gebet immer mit / endlich sagte er / Sat Jesu, Jesu, Jesu! Wie ich darauff antwortete / das were des alten Scaligeri von Verona sein Gebetlein in den lib. Epidorpidum also lautend.

Jesu bone, Jesu pie, mitissime Jesu!
Nil addo; capis omnia! Sat Jesu, Jesu, Jesu.

Sahe er mich an und sprach; **das ist doch viel!** Nach diesem hat er den hiesigen Medicum, Herrn

D. Meyern gebeten / ihm zu bekennen / ob er vermeinete das es mit ihm Gefahr zum Todte haben möchte / so wolte er bey zeiten von dem Seinigen disponiren, und als derselbe geantwortet / **wie man nicht wissen könte was GOtt thun wolte** / der seel. Mann auch wohl gefühlet / das ihm die Kranckheit allezeit hefftiger zugesetzet / hat er auff den Nachmittag Hn. Hoffmeister Viereck als seinen liebsten Freund / wie er denn denselben biß an sein Ende also genennet / zu sich holen lassen / und demselben anvertrawet wie auff den Fall ihm was Menschliches zukommen möchte / es mit den Seinigen wolte gehalten haben / und wie insonderheit seine Eheliebste und liebe Fr. Mutter solten versorget werden. Darauff hatte er sein Gemüthe zur Ruhe und sein Leben in des Allerhöchsten Willen gerne und geduldigst gestellet / und ob er zwar auch die Leibliche Ruhe öffters suchen wollen / so hat er doch für der grossen continuirlichen Hitze biß an sein letztes nicht darzu gelangen mögen / Dahero dann auch und zwar insonderheit am 12. Aprilis die Kranckheit ihre überhand genommen / und ist er Nachts darauff sehr verunruhiget worden / also das er in einige traurige Stunde schier gefallen were / So hat aber kegen Mittage des 13. Aprilis GOtt der Allergnädigste eine bessere verliehen / da ich dann eyligst / als kurtz zuvorn und sonst alle Tage bey ihm gewest / wieder zurück gefodert worden / wie ich eingetreten und mich niedergelassen / merckete ich eine frölicher und anmuthigere disposition; Wie darauff das Gespräch anging / das

er

er sagte / Ach wie hat mich GOtt erleuchtet / ich meinte ich hette etwas versehen / es hat aber nur die Hitze verursachet / nun bin ich recht vergnügt und wil mich GOtt allein ergeben etc. Sprach ich zu ihm certasti bonum certamen hâc nocte! antwortet er / Ist das müglich? Nun ihr solt mich am Jüngsten Tage in ewiger Freud und Herrligkeit wieder sehen. Da ich sagte / das sind rechte motus Spiritus Sancti, GOtt erhalte euch dabey biß ans Ende / sic certò coronam vitæ accipies, war er immerdar freudig und voll Glaubens / sagte unter andern zu mir und seinem Hn. Vetter / Er empfinde jetzt in seinem Hertzen solche Göttliche Erleuchtung / als niemahls in seinem gantzen Leben / dafür er GOtt billig danckete / Und ob es zwar vorhero geschienen das bey seiner Eheliebsten und lieben Freunden noch gern etwas möchte im Leben bleiben / so hat er doch damahls des Irdischen sich gantz begeben und gesagt / Man solte nichts anders alß was Himlisch were / weiter von ihm hören / Wann ihm auch in meinem abwesen von Hn. Hoffmeister Viereccken so stets umb ihn gewest in seiner Unruhe und grossen Mattigkeit zu mehrenmahlen zugesprochen / Er solte an seinen JESUM gedencken / hat er allezeit geantwortet / solte ich das nicht thun / den lasse ich nicht / der wird mein bester Schmuck und Zierath sein. Wie sein Hertzliebste vor ihm zur Erden niedergefallen und mit vielen Thränen gefraget / An wem sie sich

halten solte / wann er von ihr scheiden würde / hat er geantwortet. **An deinen GOtt / der wird dich nicht verlassen**; in Ihrem Abwesen hat er sie allezeit beklaget mit diesen Worten / **Ach meinarmes Weib**; In ihrer Kegenwart aber sich niemahls mercken lassen / wie sehr er seine Kranckheit gefühlet / sondern vielmehr aus grosser Liebe ihr allezeit Hoffnung zur besserung machen wollen; Wie er seine Fraw Mutter in seiner grossen Schwachheit gesehen / hat er heraus gebrochen / **Ach meine liebe Mutter / die mich unter ihrem Hertzen getragen / und mir viel gutes erwiesen** / und dadurch seine Kindliche Erkäntnis gnugsamb zuverstehen geben / hat auch viele andere sinnliche Christliche Reden vor seinem Abscheid kegen die Seinigen geführet / so der kürtze halben allhie nicht mögen angezogen werden; Am 13. Aprilis Abends hat es sich Augenscheinlich mit ihm zu seinem Ende genahet / ist auch darauff folgenden Tages am 14. Aprilis nach dem von Morgen an einen harten Kampff gerungen / unter dem Gebet der umbstehenden umb 10. Uhr Vormittags von GOTT unserm HErrn aus diesem mühseeligen Leben gnädig abgefodert / und in die ewige Ruhe und Seeligkeit auffgenommen worden. Also ist dieser Junge löbliche und recht in Christo Edle Mann seines Alters 28. Jahr 11. Tage bald vollkommen worden / und hat viel Jahre erfüllet.

Sein Todt wird nicht allein von den Seinigen / sondern auch von jedermänniglichen / insonderheit aber

aber von Sein Hoch-Fürstl. Durchl. Unser Gnädigsten Herrschafft/als welche zu bezeigung dero hohen Gnade beyderseits in seiner Kranckheit ihn besuchet und zwar Sein. Hoch-Fürstl. Durchl. Unsere Gnädigste Hertzogin so fort am 11. Aprilis Sein. Hoch-Fürstl. Durchl. Unser Gnädigster Herr aber / als nach welchen der seel. Herr groß unterthänigst Verlangen getragen / des Abends vor seinem Ende weiln Sie/zu der Zeit von dero Ambt Strelitz allererst wiederkommen / vielfältig und Hertzlich beklaget. GOtt tröste die Hinterlassene hochbetrübte Wittwe und Mutter / wie auch Bruder und Schwester / und sey für alle seine Güte und Trewe so Er an dem seel. Verstorbenen erwiesen / die er denn auch sonderlich erkandt / und zu mir unter andern mit diesen Worten gepriesen: **Gott hat mich wunderbahrlich geführet /** Ewig Lob und Danck gesaget / der verleihe dem abgelebten Cörper eine sanffte Ruhe im Grabe / und am Jüngsten Tage eine fröliche Auffersthehung zum Ewigen Leben Amen!

Ein jeglicher nehme es zu Hertzen / und bekehre sich zu GOtt durch Christum JEsum unsern HErrn Amen.

(O)

Ergô

ERgò VIEREGGIADE, Tibi nil vulgare minanti
Injecêre avidas, sed pia fata, Manus?
Injecêre qvidem; Verùm ad meliora trahentes
Porrexêre Tibi sic pia fata Manus.
Heu ubi sunt fructus, qvos jam sperare jubebas?
Heu frustrata meam grandia vota fidem!
Ortus & oppressus simul es, Generose VIREGGI,
Qvodqve dedit, rapuit môbilis una dies.
Gloria præclaros Tibi jam spondebat Honores,
Altior in promtu jam Tibi stabat eqvus,
Jamqve tibi justo stadio Vis fervida mentis
Stringebat metas interiore rota;
Jam promittebat vitam tibi vita qvietam,
Restabant donis præmia danda Tuis.
Sed Tu, qvùm tantum vivus sis nomen adeptus,
Majus ab exeqviis, qvale mereris, habes,
O festina dies, O rerum lubricus ordo!
Justa relinqvendi qvem Tibi causa fuit,
Tempestivus obis, Cùm nil, qvod rebus in ipsis
Optares, nil non, qvod qverereris, erat.
Ergò satis visæ linqvis contagia Terræ,
Inter sidereos stella recepta Sinus,
Istaqve Lunari nobis adscripta sub axe
Despectas oculis inferiora Tuis.
Vos qvoqve, qvi vivum qvondam foviſtis, amici,
Vos VIREGGIACI dulcia membra chori,
Exuite atratas, insignia tristia, vestes,
Funestam Pauli non decet esse domum.
Qvisqvis enim æternâ sic mutat funera Vitâ,
Illius est alio digna colore dies.
At vos, COELESTES, Christo jam proxima Turba,
Qvêis virtus facilem fecit adastra Viam,
Accipite hanc Animam! Non est ea conscia vulgi,
Ipsa licet præcox moverit inde gradum.
Accipite! A vestro, dum vixit, lumine vixit,
Nunc igitur vestro vivat amœna polo!
Sic Mors omne dedit. Dum qvi florentibus annis,
Hinc abiit, poterit semper adire Novos.

(o) JOSUA ARNDIUS.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777371731/phys_0068
DFG

Erqvickung sein/die die nimmer auffhöret. Ἀναπαυσις ist eigendlich eine Erqvickung / Wie auch Petrus nennet die Himmlische Seeligkeit ἀνάψυξιν, refrigerium. Eine Erlabung / da man sich immerdar erqvicken in Gottes Angesicht / da man aller Arbeit und Sorgen ist erlassen / und gleichsahm wie ein abgematteter Wandersmann vom kühlen Lüfftlein Othem holet / Actor. cap. III. v. 19.

Qvale sopor fessis in gramine, qvale per æstum
Dulcis aqvæ saliente sitim restingverer

Ps. 66. v. 12. Ist ein klares Zeugnis vom Stande der abgesonderten Seelen in jenem Leben / Das sie so bald in die Ruhe fähret / in die Hütten Gottes / und keine Qvaal rühret sie daselbsten. Der Geist spricht / ἀπ' ἄρτι. Von nun an Apoc. cap. 14. v. 13. Ruhen sie von aller ihrer Arbeit und ihre Wercke folgen ihnen nach. Sap. cap. III. v. 5. Umbsonst bemühet sich Carpzovius in seinem Comment. h. l. Dieses mit dem Fegefewr zusammen zu reimen / Meinet es könne wol dem Fegefewr eine Ruhe beygeleget werden darumb (1.) weil die Gewisse Hoffnung der Seeligkeit da ist. (2.) weil die fürbitte der lebendigen ihnen zu hülffe kompt / Und (3.) weil sie von den Engeln getröstet wer-